

Theologie studieren? – Warum eigentlich nicht?!

Jeder Mensch steht im Verlauf seines Lebens vor mehreren Weggabelungen, an denen eine Richtungsentscheidung getroffen werden muss. Manche dieser Entscheidungen sind ziemlich wichtig, weil sie nicht nur eine Auswirkung für den Moment, sondern auch für die Zukunft haben. Nach dem Abitur steht so eine Frage an. Dann heißt es, sich aus einer kaum zu überblickenden Anzahl an Studiengängen eine Möglichkeit auszuwählen: Soll es Medizin, Jura oder lieber BWL sein – oder vielleicht etwas ganz anderes, etwa Theologie? Aber was hat es mit Theologie eigentlich auf sich und warum sollte sich die Entscheidung gerade für dieses Fach lohnen?

Die Autoren

Prof. Dr. Mirjam Schambeck ist Inhaberin des Lehrstuhls für Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Interreligiöse Kompetenz, Kommunikation der Gottesfrage in der Postmoderne, biblisches Lernen sowie Fragen zum Verhältnis von Religion und Bildung.

Johannes Heger ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und forscht vor allem in den Bereichen Wissenschaftstheorie der Religionspädagogik und Religiöse Kulturhermeneutik mit religionsdidaktischem Fokus.

Theologie ist eine wissenschaftliche und gesellschaftlich relevante Disziplin!

Um die Frage, warum es sich lohnt Theologie zu studieren, zu beantworten, muss man zuerst mit ein paar Vorurteilen aufräumen: Die Theologie ist weder weniger wissenschaftlich als andere Fächer noch nur etwas für besonders Fromme. Vielmehr ist es so, dass gerade diejenigen, die sich nicht mit oberflächlichen Antworten zufrieden geben, in der Theologie genau richtig sind. Theologie setzt sich nämlich mit den wirklich schweren, den sogenannten *unentscheidbaren* Fragen auseinander – wie z.B., warum es die Welt und nicht vielmehr nichts gibt, woher wir kommen und wohin wir gehen. Oder auch: Was ist der Sinn des Lebens und wie sollen wir in einer multireligiösen und pluralen Gesellschaft gut zusammenleben?

Zur Beantwortung all dieser und vieler weiterer Frage verfährt die Theologie nach einem Grundsatzprogramm, das sich bereits in ihrem Namen spiegelt: Als wissenschaftlich verantwortete Rede (gr. *logein* = sprechen) von Gott (theos = Gott) untersucht die Theologie auf der Grundlage des *christlichen Glaubens* und mit den *Mitteln der Vernunft* Zeugnisse des christlichen *Glaubens* (u.a. Bibel; religiöse Traditionen der Vergangenheit wie Werke großer Theologinnen und Theologen oder ästhetische Artefakte, Glaubenssätze und Dispute), aber auch die *gegenwärtige (religiöse) Praxis der Menschen und der Kirche* (u.a. Biographieforschung;

Analyse von christlichen Motiven in Literatur, Film, Fernsehen, Popkultur). Mit dieser doppelten Ausrichtung auf die Vergangenheit und die Gegenwart ist es eine ihrer wichtigsten Aufgaben, den christlichen Glauben in die jeweilige Zeit zu übersetzen und so seine Zukunft zu ermöglichen.

Insofern könnte man die Theologie als eine Dolmetscherin zwischen Glaubensüberzeugungen der Tradition und Lebenserfahrungen der Menschen heute verstehen. Mit dieser Forschungsleistung liefert sie zugleich einen entscheidenden Beitrag, der ohne sie in der akademischen Welt fehlen würde: Sie interpretiert Welt und Leben vernunftgemäß unter der Annahme der Existenz Gottes.

Wie wichtig es ist, sich mit Religion und dem Glauben vernunftgemäß auseinanderzusetzen, zeigen zur Zeit Praktiken, die dies nicht tun: die Instrumentalisierung des Islam durch den IS beispielsweise oder der Missbrauch des Christentums durch die AfD. Beide Beispiele machen deutlich, welche negative, menschenverachtende bzw. -feindliche Mächte aus einer Religion erwachsen können, wenn sie von skrupellosen Verführern missbraucht wird. Umso wichtiger ist es daher, auch heute immer wieder daran zu erinnern, was es z.B. mit dem Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe auf sich hat und was dies beispielsweise im Hinblick auf die Diskussion um die Richtigkeit einer *Willkommenskultur* bedeutet. Eine reflektierte, gegenwartsbezogene und in die Gesellschaft hinein gesprochene Theologie ist also



Informationen rund um das Studium der katholischen Theologie in Baden-Württemberg finden Sie auf der Startseite unserer Homepage unter www.irp-freiburg.de

weder unwissenschaftlich, noch – so lautet ein zweiter, nicht selten zu hörender Vorwurf – belanglos. Vielmehr leistet sie einen ganz konkreten und wichtigen *Beitrag zur Humanisierung der Gesellschaft*.

Theologie ist eine facettenreiche Disziplin!

Um solch schwierige und komplexe Themen zu bearbeiten, hat die Theologie im Laufe der Geschichte *spezialisierte Fächer* herausgebildet, die am Beispiel der Willkommenskultur verdeutlicht werden können: Die Auseinandersetzung mit den biblischen Schriften im Rahmen der *exegetischen Disziplinen* (Altes Testament; Neues Testament) hilft, den Blick dafür zu schärfen, dass die Bibel angesichts der zeitlichen Distanz und Unterschiedlichkeit der kulturellen Bezugskontexte nicht deckungsgleich als Rezeptbuch für heutige Probleme herangezogen werden darf. Zugleich führt sie aber auch vor Augen, dass Gottes Liebe jedem Menschen aufgrund seiner Geschöpflichkeit (Gen 1,26f) gilt und dass die Liebesbotschaft deswegen vor den Feinden (!) und Fremden nicht Halt machen darf (Mt 5,44; Lk 10,25–37).

Die Beschäftigung mit den *historischen Disziplinen* (Alte, Mittlere, Neuere und Neueste Kirchengeschichte/Frömmigkeitsgeschichte) lässt erkennen, dass die Kirche – von Verfehlungen abgesehen – schon seit jeher dieser Richtschnur christlicher Ethik gefolgt ist. Die neuen Herausforderungen können deshalb auf dem Erfahrungshintergrund der alten beleuchtet werden: So

ist die Sorge um Arme, in Not Geratene und Fremde nicht nur ein Wesenszug, der alt und überkommen und vielleicht noch in so alten Texten wie der Bibel zu finden ist. Es wird vielmehr deutlich, dass ohne diese Sorge für die Armen das Christentum auch heute nicht zu haben ist. Was das für unser Wirtschaftssystem und eine Gesellschaft, in der vor allem das Haben zählt, an Provokation bedeutet, kann man sich dann leicht vorstellen.

Warum Menschen dazu neigen, Fremde als Bedrohung zu empfinden, ist weiterhin einer von vielen möglichen Aspekten, dem die so genannten *systematischen Disziplinen* (Fundamentaltheologie, [Religions-]Philosophie, Dogmatik, Moralthologie) nachgehen. Zudem hält besonders die Christliche Gesellschaftsethik entscheidende Grundsatzüberlegungen parat, wie sich Theologie und Kirche nicht nur durch gelebte Nächstenliebe, sondern auch mit strukturellem Einsatz in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zum Wohl der Schwachen einsetzen können.

Die *praktischen Disziplinen* (*Religionspädagogik, Pastoraltheologie, Kirchenrecht, Liturgiewissenschaft*) tragen dafür Sorge, dass all diese Überlegungen nicht an der konkreten Lebensrealität der Betroffenen vorbeigehen. So haben beispielsweise erste Forschungen in der Religionspädagogik begonnen, um die Rolle von Religion in den Biographien von jugendlichen Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten zu klären und zu überlegen, was Gesellschaft, Theologie und Kirche daraus lernen können.

Damit wird deutlich: Theologie ist nicht nur eine wissenschaftliche und relevante, sondern auch *eine facettenreiche Disziplin!*

Theologie ist eine für unterschiedliche Felder qualifizierende Disziplin!

Facettenreich ist die Theologie jedoch nicht nur in ihrer Fachstruktur, sondern auch im Hinblick auf mögliche Arbeitsfelder: Neben der Arbeit als *Priester, Pastoralreferent oder Pastoralreferentin* ist die *Schule* das Hauptarbeitsfeld von Absolvierenden der Theologie. Über diese beiden *klassischen* Berufsfelder hinaus werden Theologinnen und Theologen von *kirchlichen Hilfswerken, Museen* oder dem *Caritasverband* beschäftigt. Die Breite und Vielfalt des Studiums ermöglicht ferner den Einstieg in das *Medien- und Verlagswesen* (z.B. als Redakteure und Redakteurinnen; Lektorat; Journalistik) sowie auch in die *freie Wirtschaft* (z.B. in Personalabteilungen). Und last but not least besteht auch die Option, sich als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler zu qualifizieren und durch eine Promotion und/oder Habilitation einen wissenschaftlichen Weg einzuschlagen.

Theologie zu studieren, bedeutet also, sich ein *großes Feld möglicher beruflicher Wege* zu erschließen.

Bleibt schließlich nur noch eine Frage: Theologie studieren 2017? – Warum eigentlich nicht?! ■